

»Winter is coming« Care-Pakete für Lesbos

Jeder
kann helfen.
Jeder.
Jedem.

Wir sammeln

warme Kleidung für Männer (Hosen, Oberteile, Jacken) Größe M/50
feste Schuhe Größe 42/43

Abgabe

30.11. – 3.12.2020, jeweils 7:35-7:45 Uhr vor der ersten Stunde
Technikraum des Parler-Gymnasiums, Untergeschoss

in Zusammenarbeit mit



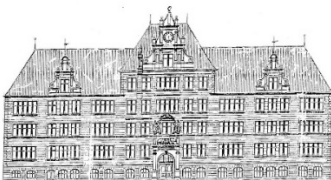
www.asyl.gd.de



www.space-eye.org

Eine Weihnachtsaktion der SMV und der Fair-World-AG am

Parler-Gymnasium



Hintergrundinformation

Auf der griechischen Insel Lesbos (87.000 Einw.) leben seit Jahren ca 20.000 Flüchtlinge, mehrheitlich aus Afghanistan und Syrien. Schon vor der Zerstörung des Lagers Moria lebten sie unter menschenunwürdigen Verhältnissen. Den Menschen, die hier gestrandet sind, fehlt es am nötigsten. Jetzt zu Beginn kalten Jahreszeit brauchen sie warme Kleidung, Schuhe, Medikamente, Hygieneartikel.

Der gemeinnützige Verein Space-Eye e.V. aus Regensburg, Schwesterorganisation der Seenotrettungs-NGO Sea-Eye e.V., arbeitet mit der griechischen Hilfsorganisation www.attikahumansupport.org zusammen. Sie

rufen auf zu einer Spendenaktion „Winterhilfe Lesbos“.

Attika-Human-Support unterhält ein großes Lager auf Lesbos, wo Bedürftige, egal ob Flüchtlinge oder Einheimische, Kleidung usw. bekommen können.



Was wird gesammelt?

- warme Oberbekleidung und Schuhe für Männer (die Mehrzahl der Flüchtlinge auf Lesbos sind Männer)
- Spenden für Transport und Logistik sowie Kauf von Hygiene-Artikeln und Unterwäsche

Wichtig: Hilfreich ist nur gut brauchbare, saubere Kleidung.

Der Arbeitskreis Asyl übernimmt den Transport der Spenden zur zentralen Sammelstelle in Regensburg. Vor dort sollen zu Weihnachten 10 Container mit Hilfsgütern nach Lesbos geschickt werden.

Warum unterstützen wir als Fairtrade School diese Nothilfe-Aktion?

Der Faire Handel hat das Ziel, dass Menschen im Globalen Süden für ihre Arbeit so entlohnt werden, dass sie in ihrer Heimat ein Leben in Würde führen können und nicht gezwungen sind anderswo bessere Lebensbedingungen zu suchen. ProduzentInnen des Fairen Handels haben wenigsten eine Perspektive auf Verbesserung ihrer Lebensumstände.

Wir wollen aber auch nicht die Allerärmsten vergessen, die wegen Krieg, Katastrophen oder Armut ihre Heimat verlassen mussten und jetzt im Niemandsland der Lager auf den griechischen Inseln ausharren.